

überwintern



Lyrikedition Hannover
herausgegeben von Bert Strebe

in Kooperation mit dem
Fördererkreis deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller
in Niedersachsen und Bremen e.V.

Tabea Farnbacher

überwintern

Wehrhahn Verlag

Die Lyrikedition Hannover dankt ihren Förderern

VGH  **Stiftung**

 **HannoverStiftung**
Stiftung der Sparkasse Hannover

 **JAHRE
SPARKASSE
HANNOVER**



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2024

Wehrhahn Verlag

www.wehrhahn-verlag.de

Satz und Gestaltung: Wehrhahn Verlag

Autorinnenfoto: Bert Strebe

Wir danken der Madsack Mediengruppe für die Bereitstellung der
Alten Druckerei als Fotolocation.

Druck und Bindung: Mazowieckie Centrum Poligrafii, Warschau

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Europe

© für diese Ausgabe beim Wehrhahn Verlag, Hannover

© für die Gedichte bei der Autorin

ISBN 978–3–98859–104–3

Wildlederfein

Von Gabriela Jaskulla

Es beginnt mit »wunden über denen längst fell wächst«, und es endet mit der Versicherung, »noch / so viele andere worte« zu haben. Wofür? Für das Gleiche, für Verletzungen, – aber aus dem scheuen Tier des ersten Gedichts, das nicht aufhören kann, seine Wunden zu lecken, dass sich mit seufzenden Holzfasern befreundet und sich nach jemandem sehnt, der »die schwere vom Fell« streicht, ist 36 Gedichte weiter eine geworden, die zum Schein verspricht, brav zu sein, etwas scheinbar Böses »nie wieder« zu sagen – aber nur, weil sie weiß, sich nicht wiederholen zu müssen: Im Köcher sind »noch / so viele andere Worte«.

Mit den 37 Gedichten von Tabea Farnbacher geht es also um eine Entwicklung, oder besser: Es geht auf eine poetische Reise. Unterwegs finden wir Gedichte zum Überwintern, solche, die helfen, den Frost des Alltags zu überstehen. Wörter werden auf ihren Wärmegrad, ihre Trostfähigkeit untersucht, sanft rückt Tabea Farnbacher den Wörtern buchstäblich aufs Fell: Wir finden, immer wieder, kleine Tiere, Eichhörnchen und Katzen, ja sogar »Kätzchen«, so steht es gleich dreimal im Diminutiv. Wir finden das Thema Mutterschaft, die Sehnsucht danach und entsprechend Erinnerungen an die früheste Kindheit, aber man soll sich nicht täuschen lassen: Obwohl durchaus gejubelt wird, »der himmel sind wir und die mütter«, heißt es doch gleich im nächsten Vers: »wir tragen schwer und wir legen nie ab.«

Der Reim, der diesen Gedichten fehlt, wird durch ihren Atem, ihre Luftigkeit ersetzt – und tatsächlich ist der Atem eines der wichtigsten Motive. Es wird mit naturwissenschaftlicher Gründlichkeit eingeführt, nicht dem dichterischen

»Odem« zugeordnet, sondern seinem Organ, der Lunge, »ein paariges organ / das aus zwei flügeln besteht« – und gleich zeigt sich die Begeisterung der experimentierfreudigen, gelernten Psychologin für diesen Teil des Körpers: »die lunge ist das einzige organ / das oben schwimmt / wenn man es entfernt und auf wasser legt / der atem ist ein kleines schiff ...« Der Atem beflügelt im Wortsinne mehr als es die zuvor beschriebene Tränen oder die Haut vermögen. In diesem Schlüsselgedicht fallen weitere wichtige Begriffe: die tiefen Wasser, das sanfte Fließen.

Es lohnt sich, die Gedichte laut zu lesen, leiselaut, in diesem speziellen Farnbacher-Ton, den man leider nur gelegentlich bei Live-Veranstaltungen hören kann. Dann spürt man, wie nah Tabea Farnbachers Texte am Song sind, aber es müsste jemand vom Schlag einer Joni Mitchell oder Agnes Obel sein, der ihre Texte vertont. Tabea Farnbacher überlässt sich wie eine erfahrene Singer-Songwriterin dem Fließen der Worte. Es ist, als besteige sie ein leichtes, aber sicheres Boot, sie winkt, sich dazuzusetzen, und mit diesem einfachen Gefährt gleitet man einen Wörterstrom hinab, den kein Satzzeichen und keine Großschreibung bremst. Die Wörter kommen und gehen, »die tränen auf den fingerkuppen« werden trocknen, der Schmerz des Verlassenseins wird abnehmen ...

Das Material dieses Wörter-Schiffs wäre übrigens wahrscheinlich nicht Holz, sondern Wildleder. Die Assoziation kommt nicht von ungefähr: So, wie in den Gedichten die immer wieder beschworenen Rippenbögen von Haut überzogen sind und sogar »blumen (...) bereits dornen und fell« tragen – so schützte vor langen Zeiten Wildlederhaut ein Boot.

Tabea Farnbacher ist eine junge Lyrikerin aus dem industriellen Westen Deutschlands, aber sie lässt mit leiser Stimme uralte Bilder und Klänge aufsteigen, versöhnliche, verbunden mit der Welt. Wildlederraub sind diese Gedichte, wildlederfein.

überwintern

dünnes fell

wunden über denen längst fell wächst
höre ich nicht auf zu lecken
zunge flicht zöpfe ins unglück ganz sanft
flieht ein atemzug in den raum
und schlingt sich um das bücherregal

die holzfasern seufzen zurück auf uns
lasten die unverrückbaren buchstaben
lauten f32.1 und absolutismus es heißt
ein reich müsste aufgegeben werden

um endlich wieder schlafen zu können

bis dahin schnurre ich um die knochen
schneller zusammenzufügen komm
streich mir die schwere vom fell

man hat mir oliven geschenkt
aber keinen zweig dazu
ich nage am fleisch
und spucke den kern
einen zentimeter weit

man hat mich eingeschweißt
aber nicht beschriftet
niemand kann sagen
ob die öffnung staub
oder flügel befreit

man hat mich kleingedruckt
aber nicht vergessen
ich bin ein summen
ganz am rand kein ja
eher ein nein vielleicht

liste der dinge die ich erledigen will

- a) mich auf der stelle im kreis drehen
- b) ein kleines zahmes zahnrad werden
- c) mich selbst vergessen im anspruch

liste der dinge die ich erledigt habe

- a) die pflichten von jemand fremden
- b) die trauer über den zahmen zauber
- c) den zahn der endlich raus musste

liste der dinge die mich erledigt haben

- a) das manual zu den pathologien
- b) das nun allzu brave tier
- c) meine listen die wachsen wie kraut

mir ist
als sei das vakuum unter dem rippenbogen
jedes jahr ein kleines bisschen breiter
als verschiebe es die anordnung der dinge
täglich weiter in das nebensächliche
als bestehe das drama einzig und alleine
im dynamischen nicht-geschehen
eines systemimmanenten urknalls
und nicht auch in dem warten darauf

mein gummibaum krankt an der berührung
mit 25 kisten und dem überhitzten tag
mit meinen tränen auf den fingerkuppen
mit der neuen bücherwand
die geplagten ränder klagen schweigend
über die grobheit des verlassens
über das vergessen und verschweigen
über den nachsendeauftrag



Tabea Farnbacher, Jahrgang 1996, in Hannover geboren und aufgewachsen. Hat ein Philosophiestudium abgebrochen und ein Psychologiestudium beendet. Seit 2016 ist sie Teil der deutschsprachigen Poetry-Slam-Szene und »Bundespreisträgerin junger Autor*innen 2018«. Sie wohnt in Dortmund.

Gabriela Jaskulla, Jahrgang 1962, ist Kulturjournalistin und Schriftstellerin. Sie leitet die Fachhochschulen des Mittelstands in Hannover und in Berlin und ist Mitveranstalterin des hannoverschen Literaturwettbewerbs »Kurt«.

Inhalt

Wildlederfein	5
dünnes fell	9
man hat mir oliven geschenkt	10
liste der dinge die ich erledigen will	11
mir ist	12
mein gummibaum krankt an der berührung	13
es war im oktober als die orangen	14
küss mir die stirn himmelsrot	15
die ratten haben den januar geholt	16
da baut die alte frau ein schloss für sich	17
wer dann	18
für jene die den schimpansen begrub	19
heute fragen wir wer uns abholen wird	20
auszug	22
da wo	22
trauerriese schlag zu	23
deine augen deine tränen	24
zwischen den stürzenden fundamenten	25
ich zog einen sommer	26
für martha	27
wieder am schoß mit schulterchluss	28
drei definitionen mit viel gefühl	29
ich erkannte dass kleidermotten	30
es ist ein halt auf offener strecke	31
ich hefte meinen atem an dein revers	32
die rötungen an deinem hals	33
deine tausend haltestellen rosten	34
plötzlich waren deine zungen mir fremd	35

der heimweg rieselt mir aus den schuhen	36
streich mir die katze herbei	37
in meiner schreibtschublade würden sie post mortem	38
ruhejahre	39
hast du	40
ohne titel	41
ich lege eine gute laune an das jahr	42
in der badewanne wuchs mir die revolution	43
orte, blumen	44
sag das nie wieder sagst du	45

Biographische Angaben	46
-----------------------	----